

Saarländischer Flüchtlingsrat e.V.
Kaiser-Friedrich-Ring 46
66740 Saarlouis
Tel: 0 68 31 - 48 77 938
E-Mail: fluechtlingsrat@asyl-saar.de
www.asyl-saar.de



Um die Eigenständigkeit und Unabhängigkeit zu gewährleisten, ist der Saarländische Flüchtlingsrat e.V. auf Mitgliedsbeiträge und Spenden angewiesen.

- Ich möchte dem Saarländischen Flüchtlingsrat etwas spenden.

Kreissparkasse Saarlouis
BLZ 593 501 10, Konto 200 630 986

Bitte schicken Sie mir eine Spendenquittung. Bis 200 € reicht der Einzahlungsbeleg zur Vorlage beim Finanzamt.

- Ich unterstütze die Arbeit des Saarländischen Flüchtlingsrates und werde Mitglied.

Name:.....
Organisation:.....
Straße:.....
PLZ/Wohnort:.....
E-Mail:.....
Telefon:.....

Wir/ich zahle(n) dafür einen jährlichen Mitgliedsbeitrag in Höhe von:

- 60 Euro jährlich für Einzelpersonen
 100 Euro jährlich für Organisationen

Der genannte Betrag kann bis auf Widerruf ab sofort von folgendem Konto per Lastschrift eingezogen werden:

Kontonummer:.....
BLZ:.....
Kreditinstitut:.....
Kontoinhaber:.....

Datum/Unterschrift:.....

ALPTRAUM LAGER LEBACH?

Perspektiven einer humanen Flüchtlingspolitik im Saarland

Diskussionsveranstaltung zur Situation im Flüchtlingslager Lebach

Dienstag, 24. Mai 2011, 19 Uhr
Evangelische Kirche Lebach
Trierer Straße 37

Es diskutieren:

Samer und Rafia Naseem

Bewohnerinnen des Lagers Lebach

Reinhard Schott

Ausländer- und Aussiedlerbeauftragter der Evangelischen Kirche der Pfalz

Roland Röder

Vorstand Saarländischer Flüchtlingsrat

Willi Mayer

Referent für Migration im Diözesan-Caritasverband Trier

Moderation:

Thomas Gerber

Saarländischer Rundfunk



www.asyl-saar.de

Selbstbestimmung ist Menschenrecht

Im März 2010 organisierten Flüchtlinge im Lager Lebach Kundgebungen und einen Boykott der Lebensmittelpakete. Sie verweigerten die Annahme der Pakete, um auf die Bevormundung durch die Verwaltung und ihre schlechte Versorgungs- und Aufenthaltssituation aufmerksam zu machen.

Im Mai 2010 fand dann eine Anhörung zur Situation im Lager Lebach im Saarländischen Landtag statt. Doch trotz vielfältiger Kritik an den Zuständen im Lager hat sich bis heute nichts geändert.

Nach wie vor werden dort rund 850 Menschen über Jahre hinweg zwangsweise untergebracht und von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen. Leben im Lager bedeutet: Schlechte Verpflegung aus Lebensmittelpaketen, einen stark eingeschränkten Zugang zu Gesundheitsleistungen und ein faktisches Arbeitsverbot. Es bedeutet Ausgrenzung, Perspektivlosigkeit und Degradierung zum Objekt staatlichen Handelns.



Klar ist aber auch: Der gesellschaftliche und staatliche Umgang mit Flüchtlingen ist ein Gradmesser für die Einhaltung der Menschenrechte. Es geht konkret um die Frage, ob Flüchtlinge im Saarland willkommen sind, wenn sie bei uns Schutz und Lebensperspektive suchen – oder werden sie als „lästiges Übel“, als

„potenzielle Kriminelle“ oder sogar als „Sicherheitsrisiko“ betrachtet.



Viele Flüchtlinge hat der teilweise sehr lange Aufenthalt im Lager Lebach chronisch krank gemacht. Für die meisten Bewohnerinnen und Bewohner ist aber das Schlimmste, dass ihr Leben keine wirkliche Perspektive hat. Dieser Zustand muss im Interesse der Menschen verändert werden.

Es ist Zeit für einen deutlichen Einschnitt, der mehr sein muss, als die kosmetischen Verbesserungen der Vergangenheit.

Ein Jahr nach der Anhörung im Landtag möchte der *Saarländische Flüchtlingsrat* Bilanz ziehen und fragt: Wie geht es weiter in Sachen Lager Lebach? Wie kann im Saarland eine humanitäre Flüchtlingspolitik konkret umgesetzt werden?

Der *Saarländische Flüchtlingsrat (SFR)* ist ein Zusammenschluss von Einzelpersonen und Organisationen der Flüchtlingsarbeit. Der *SFR* setzt sich dafür ein, dass Flüchtlinge hier willkommen sind, und dass Menschenlager und das diskriminierende Asylbewerberleistungsgesetz abgeschafft werden. In Bezug zum Lager Lebach sind unsere Forderungen einfach und klar:

Wohnungen statt Flüchtlingslager!
Geld statt Sachleistungen!